

Seminargruppen durchgeführt. Allerdings können nicht alle Anleitungen, wie im geschil- derten Falle, einen ganzen Tag dauern. Das hängt im wesentlichen von der konkreten Lage ab.

Wir sind dazu übergegangen, alle drei bis vier Monate vor den Parteisekretären die Anleitung des Sekretariats zur Diskussion zu stellen, um sie ständig zu verbessern. Aus einer solchen Beratung kam auch der Hinweis von einigen Parteisekretären, bei der Einladung anzugeben, welche Probleme zu studieren bzw. worauf sich die Parteisekretäre vorbereiten sollen. Auch sollten Parteisekretäre über bestimmte Führungspraktiken, z. B. Vorbereitung der Mitglieder- versammlungen in der Parteileitung, Aus- arbeitung von Beschlüssen, Konzeptionen zur Einbeziehung aller Genossinnen und Genossen in die politische Massenarbeit usw. vor dem Forum der Parteisekretäre berichten und die Kreisleitung müßte gute und ungenügende Arbeitspläne der Grundorganisationen aus- werten.

Gegenwärtig haben wir eine 100prozentige Teil- nahme der Parteisekretäre an den Anleitungen noch nicht erreichen können. Wir müssen darum Nachanleitungen durchführen, um die Partei- sekretäre, die verhindert waren, mit den Be- schlüssen des Zentralkomitees und den Auf- gaben der Grundorganisationen vertraut zu machen. Aber bei diesen Nachanleitungen fehlt uns einfach die Kraft und die Zeit, sie im glei- chen Umfange wie die ursprünglichen Anleitun- gen durchzuführen. Unser Ziel ist es, in allen Grundorganisationen eine solche Kollektivität der Leitungen zu entwickeln, daß im Verhinde- rungsfälle des Parteisekretärs unbedingt der Stellvertreter bzw. ein Leitungsmitglied an der Beratung teilnehmen kann.

Neben der monatlichen Anleitung der Partei- sekretäre führen das Sekretariat oder auch ein- zelne Sekretäre der Kreisleitung Konsultationen durch. Das Sekretariat hatte z. B. mit den Sekre- tären der Ortsleitungen und der WPO im S- Bahngebiet den Stand der politischen Massen- arbeit auf der Grundlage der Beschlüsse des Politbüros vom 23. Februar 1965 und des Sekre- tariats des ZK vom 7. Juli 1965 beraten, um die besten Erfahrungen schneller auf andere Grund- organisationen zu übertragen. Der Sekretär für Wirtschaftspolitik, Genosse Kasner, führte im Monat Juli eine Beratung mit Kreisleitungsmit- gliedern, Parteisekretären und Werkleitern durch und beriet mit ihnen den Plan der Aus- wertung der Rationalisierungskonferenz, um ihre Gedanken dazu vor der Beschlußfassung im Sekretariat in diesen Plan einarbeiten zu können.

## Schulung der Parteileitungen

Eine weitere Methode der Anleitung ist die Schulung der Parteileitungen an zwei bis drei Tagen. Sie ist für die Durchsetzung der Kollektivität in den Leitungen von großer Bedeutung, denn sie trägt dazu bei, alle Leitungsmitglie- der mit den Beschlüssen des ZK und den besten Methoden der Parteiarbeit vertraut zu machen. Die letzten Schulungen der Parteileitungen fan- den nach dem 11. Plenum statt, die nächste wird gegenwärtig zur Auswertung des 13. Plenums und zur Vorbereitung der Parteiwahlen organi- siert.

Den Schulungen liegt ebenfalls eine vom Sekre- tariat bestätigte Konzeption zugrunde. Auch hier hat sich bewährt, daß vor den Parteilei- tungsmitgliedern die Sekretäre der Kreisleitung und leitende Wirtschaftskader des Kreises auf- treten und im Anschluß daran Seminare statt-

## Haushaltsbuch in ökonomischen Abteilungen

Bisher ist sehr wenig über die Führung des Haushaltsbuches in den ökonomischen Abteilungen wie Materialwirtschaft oder Hauptbuchhaltung geschrieben worden. Gerade in der gegen-

wärtigen Periode der Rationali- sierung steht die Einführung des Haushaltsbuches im Zusammen- hang mit den Problemen der Rationalisierung in der Verwal- tung im Vordergrund. Durch bessere Organisationsmethoden, durch bessere Führungs- und Lei- tungstätigkeit lassen sich auch hier Selbstkosten, Arbeitsplätze, Material und Zeit einsparen. In der Materialwirtschaft könnten z. B. die Senkung der Überplan- bestände, die Verkürzung der Wagenstillstandszeiten und der ökonomischste Materialeinsatz

unter Beibehaltung der Qualität als Kennziffer abgerechnet wer- den. Für die Hauptbuchhaltung ließen sich u. a. die verstärkte Eintreibung von alten Forderun- gen, die Senkung von Verspä- tungszinsen, die Verhinderung von Verstößen gegen Preis- bestimmungen und dadurch von Verlusten, die Berechnung von Schadenersatz gegenüber der Zu- lieferindustrie bei Materialaus- schuß, die Aufdeckung von fal- schen Werten bei Ein- und Ver- käufen von Grundmitteln als